

Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit ob sonst irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.



Anzeigen-Grundziffern in Goldmark: Die sechsmal gepaltene Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberkaina, Niederkaina, Weißbach, Ober- und Niederlitzschau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 156

Mittwoch, den 31. Dezember 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Im Bezirke des Landesfinanzamts Dresden wird auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab die Verwaltung der Gesellschaftsteuer (Teil I A—C Kapitalverkehrssteuergesetz) der Börsenumsatzsteuer (Teil III Kapitalverkehrssteuergesetz) der Obligationssteuer und der Wechselsteuer gemäß § 21 Abs. 2 Reichsabgabenordnung zusammengefaßt bei dem Finanzamt Baugen

für die Finanzamtsbezirke Baugen, Bischofswerda und Ramenz.
Zum Verkaufe von Steuermarken bleiben alle bisher damit betrauten Stellen besetzt.
Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden.

Am 2. Januar 1925, vormittags 9 Uhr sollen im Ratskeller Pulsnitz verschiedene Möbelstücke und Bücher gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.
am 31. Dezember 1924.

Zum Jahreswechsel

Die Zeit enteilt, zu Ende ging das Jahr Mit seinem Hoffen, Bangen, Streben, Und wenn uns droht auch Not noch und Gefahr, So klingt's doch auf zu neuem Leben. Das neue Jahr erstark in uns die Kraft, Die neuen Mut und frohe Hoffnung schafft.

Nach einem Jahre, wie wir es mit einer ganzen Reihe bitterer Erfahrungen auf fast allen Gebieten durchlebt haben, und bei einem Jahreswechsel, bei dem man das Bewußtsein hat, daß schwere Probleme mit in das neue Jahr hineingeschleppt werden, gibt es nur eine einzige menschenwürdige Lösung: Stark zu bleiben in der Ausdauer, damit uns neue Hoffnung für die Erreichung der dringend notwendigen Ziele erblähe. Fast möchte man auch zum Beginn des neuen Jahres dem vom Schicksal so schwer heimgeführten deutschen Volke die Frage und Antwort des großen Dichters-Philosophen zurufen: „Was ist stärker als das Schicksal? — Es ist der Mut, der es unerschütterlich trägt!“ Sagen wir so unsere Zukunft auf moralische und geistige Grundlagen, so erkennen wir auch zugleich, daß eine tiefere Einsicht in unser Volk, ja in die ganze Kulturmenscheit einkehren muß, wenn wirklich eine entschiedene Wendung zum Besseren sich in der Welt zeigen soll. Es ist also ein verheißenes Beginnen oder doch nur eine halbe Arbeit, wenn wir politische, soziale und wirtschaftliche Probleme nur mit den herkömmlichen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Mitteln lösen oder der Misere mit einigen Rezepten abhelfen wollen. Man möchte nun die Frage aufwerfen, welches die moralischen und geistigen Mittel sein sollen, die ein Volk, ja die ganze verirrte Menschheit wieder emporheben können. Nun, die Antwort kann klipp und klar gegeben werden. Die sehr deutlichen Wertzeichen der gegenwärtigen traurigen Zustände auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete sind die trasse Eignung, der erbärmliche Tiefstand der Gesinnung, die wahnwichtige Parteilichkeit und der daraus mit Naturnotwendigkeit folgende Mangel an edlem Gemeinsein, der in dem Menschen den Bruder erblickt und Opfer für das allgemeine Wohl verlangt, Opfer vor allen Dingen durch Verzicht auf den brutalen Egoismus und die materialistische Weltanschauung. Möchte die richtige Erkenntnis in dieser Hinsicht der Stern des neuen Jahres werden! Ein neues veredeltes Menschengemut sei seine Verkündigung!

Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage am Jahreswechsel.

In Bezug auf die Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands am Jahreswechsel muß man der nackten Wahrheit ins Gesicht

schauen und darf in keiner Weise die Verhältnisse zu beschönigen suchen, wenn man die richtigen Folgerungen aus den Verhältnissen ziehen und die Mittel zu einer Besserung erlangen will. Sofort erkennt nun aber der scharfe Beobachter, daß weit über allen wirtschaftlichen und finanziellen Problemen als Hauptproblem für das verfloffene Jahr die große Kapital- und Kreditnot stand. Durch die Einführung der Rentenmark wurde zwar die elende Papiermark glatt beseitigt, aber auch zugleich das umlaufende Kapital in Deutschland zu sehr verkleinert. Es trat daher für das deutsche Wirtschaftsleben ein ganz unerhörtes Verhängnis ein. Handel und Wandel stöckten nicht nur am Mangel an Kaufkraft an sich, sondern am allgemeinen Geldmangel. Es trat daher für alle geschäftlichen Möglichkeiten ein außerordentlich scharfer Wettbewerb ein, der den Warenumsatz nicht hob, sondern herunterdrückte. Sehr muß auch darüber geklagt werden, daß die Preise der meisten Lebensmittel noch viel zu hoch sind, wenn man bedenkt, daß die Rentenmark Goldmarkwert hat und die Gehälter und Löhne noch nicht wieder die volle Höhe der Zeit vor dem Weltkriege erreicht haben. Erstreckt bleibt nur, daß die Kohlen billiger geworden sind und daß deshalb auch die Erzeugung von Wärme, Licht und Kraft keine allzu hohen Kosten verursacht. Zugegeben muß aber werden, daß die Annahme des Dawesplanes in der Reparationsfrage auch eine Erleichterung in unseren wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen gebracht hat. Leider wissen wir aber noch immer nicht, wie viele Jahresrückstände Deutschland in der Höhe von mindestens 2 1/2 Milliarden Gold-Mark vom Jahre 1925 ab zahlen soll, und daß diese Ungewißheit eine geradezu teuflische Art unserer Gegner ist, noch immer die Hand an Deutschlands Gurgel zu halten. Wir haben aber allen Grund, darauf zu hoffen, daß die wirtschaftlichen Notwendigkeiten im internationalen Verkehre sich als mächtiger erweisen werden als alle Schlechtigkeiten und Teufeleien unserer Gegner, zumal Frankreichs, und daß die ersten Zeichen des Umschwungs schon durch die freundliche Haltung Amerikas und durch den Abschluß des deutsch-englischen Handelsvertrages zu Tage getreten sind. Deshalb dürfen wir aber noch lange nicht allzu rosig auf das neue Jahr blicken, sondern wir müssen immer daran denken, daß nur Arbeit und größte Sparsamkeit uns aus dem wirtschaftlichen und finanziellen Elende nach und nach herausbringen können. Sollten uns dabei die oft staunenswerten Leistungen der deutschen Technik und Wissenschaft besondere Hilfe leisten, so würde dies den Glauben an die deutsche Kraft noch mehr stärken. Noch muß darauf hingewiesen werden, daß für die fernere finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands die künftige Finanz- und Steuerpolitik des Reiches auch von der größten Bedeutung ist, und wollen wir hoffen, daß diese Erkenntnis auch auf die Regierungsbildung und die Handhabung der parlamentarischen Geschäfte von der größten Wirkung werden wird, denn die bisherige Art der parlamentarischen Geschäftsführung im Reichstage mit der wahnwichtigen Parteilichkeit ist eines großen Volkes unwürdig und schädigt alle Volksklassen.

Das Wichtigste.

Der gestrige „Tempo“ meldet: Die Militär-Kontrolle in Deutschland geht weiter und zwar vorläufig bis 1. Juli kommenden Jahres.
Die britische Militärbehörde unterfragte allen Gemeinden der besetzten englischen Zone die Erörterung der Räumungsfrage in den Gemeindevertretungen und die Stellungnahme der Gemeindebehörden gegen eine Verschiebung des Räumungstermins am 10. Januar.
Im Harz, wo am Sonntag noch eine Temperatur von fünf Grad über Null gemessen wurde, ist in der Nacht zum Montag ein Wettersturz eingetreten. Vorgestern früh bewegte sich die Quecksilbersäule in O Grad. In Schierke konnten die Frühlingsfröhen mit großer Beschleunigung ein dichtes Schneetreiben genießen.
Wie in der Monatsversammlung des Hausbesitzervereins Berlin-Moabit mitgeteilt wurde, ist von Regierungsseite unter Fortbestand der Mieterschutzgesetze die Aufhebung der Wohnungsämter für 1. Januar 1926 endgültig in Angriff genommen.
Die Sonntagsprotestversammlung in Elsfeld gegen die Aufhebung des Generalkonferenzrats nahmen einen lebhaften Verlauf. In allen Versammlungen kam es zu scharfen Angriffen auf die Regierung Herrlots. Ein Teil der Versammlungen, besonders im Mühlhauser Gebiet wurde in deutscher Sprache abgehalten.
Der „Herald“ meldet aus New York: Der Arbeiterführer Samuel Gompers hinterläßt seinen Schwestern ein Vermögen von 13 000 Dollar. (Das sind 400 000 Mark.)

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Militär-Konzert.) Zu dem großen Militärskonzert des Trompeterkorps des Ritterregiments 12 hatte sich eine überaus stattliche Zuhörerschaft im Saale des Schützenhauses eingefunden und ihn bis auf den letzten Platz gefüllt. Bekannte man doch schon in früheren Zeiten der Einladung zu einem Kavalleriekonzert ob der Schnelligkeit und dem Glanz ihrer musikalischen Darbietungen besonders gern Folge. Und man kann wohl sagen, daß die Besucher in dieser Hinsicht auch am Sonntagabend auf ihre Kosten kamen. Schon mit dem Weihnachtsjubiläum und dem Vorspiel zur Oper „Rosamunde“ v. Schubert wurde die frohweihnachtliche Stimmung im festlich strahlenden Saale nach den Tagen des Schenkens und Empfangens außerordentlich bereichert. Programmreicht — und solche bekamen wir fast durchweg geboten, denn das liegt in der Natur eines Militärkonzertes — wird nie ihre Wirkung auf ein großes Auditorium verfehlen. Daher löste auch die Hauptnummer des zweiten Teiles „Föhnliche Weihnachten“ von Koebel fürmischen Belfall aus. In nicht ungehörlicher Weise sind in diesem Tongemälde eine Reihe musikalischer Teilbilder unter Benutzung von allen möglichen Hindernisinstrumenten verbunden, im Weihnachtsgeschehen und -erleben recht anschaulich, musikalisch zu schildern. Meisterhaft, so kann man wohl sagen, lösten hier die Militärmusiker in Hinblick auf Handhabung der überaus lebendigen Instrumente ihre Aufgabe. Und es gelang ihnen auch immer, sofort den Stimmungseffekt des betreffenden Bildes zu interpretieren. Aber dem musikalisch Fettnapfen werden wir das Durchfragen von erster und heiterer Stimmung wenig zusagen. Und unsere so tief empfundenen Weihnachtslieder sind nicht als Bruchstücke zu verwenden und auf eine Stufe zu stellen mit jenen Militärmusikern, die uns geboten wurden in dem militärischen Tongemälde v. Pruppas „Aus großer Zeit“.